

Die Gartendenkmäler der Stadt Zürich

# Neumünsteranlage



Stadt Zürich  
Grün Stadt Zürich

Nach nur 35 Jahren muss die Kirchengemeinde Neumünster 1873 den bereits zweimal erweiterten Friedhof am Fusse der Neumünsterkirche aus Platznot aufgeben. Der alte Friedhof wird 1916 nach Ablauf der Ruhefrist in eine moderne Parkanlage mit schmuckvollem Garten und Spielmöglichkeiten für die Jugend umgewandelt.

Die Neumünsteranlage ist in ihrer Grösse und Stilreinheit einzigartig in Zürich und gilt heute als bedeutende Vertreterin der relativ kurzen Gestaltungsperiode des Architekturgartenstils. Im Gegensatz zu benachbarten Grünanlagen ist sie relativ unbekannt und somit ein Geheimtipp als ruhige Oase mitten in der Stadt.

## Entstehung

1833 trennen sich die damals noch selbstständigen Gemeinden Hottingen, Hirslanden und Riesbach von der städtischen Kirchengemeinde Grossmünster und gründen eine eigene Kirchengemeinde Neumünster. Sie lassen 1835 auf dem höchsten Punkt des Zelglihügels die Kirche Neumünster und am Fuss des Hügels einen Friedhof errichten.

Bereits 1854 muss der Friedhof das erste Mal erweitert werden, eine zweite Erweiterung findet 1867 statt. Gleichzeitig wird auch das kleine Leichenhaus erbaut. Das Areal erreicht damit die heutige Ausdehnung. Anstelle einer dritten Erweiterung beschliesst die Kirchengemeinde, einen neuen Friedhof auf der Rehalp anzulegen. So werden nach nur 35 Jahren die Bestattungen auf dem Neumünsterfriedhof eingestellt.

1876 übernimmt die politische Gemeinde den ehemaligen Friedhof. Der Stadtgärtner von Zürich, Gottlieb Friedrich Rothpletz, gestaltet nach Ablauf der Ruhefrist den Friedhof in eine moderne, öffentliche Parkanlage im «architektonischen Stil» um. Aus dem Protokoll des Stadtrats geht hervor, dass mit dem Park sowohl eine Schmuckanlage mit Ruheplätzen als auch ein Rasenspielplatz für die Jugend geschaffen werden soll. Aus gestalterischen Gründen wird die zur Kirche gehörende östliche Terrasse in das Projekt einbezogen.

## Anlage

Der seit der Wende ins 20. Jahrhundert vorab in Deutschland propagierte neue Gartenstil wird in Zürich bei einer öffentlichen Parkanlage erstmals in der Neumünsteranlage umgesetzt. Grundlage für den sogenannten «architektonischen Gartenstil», der den Landschaftsgarten ablöste, ist die funktionale Ordnung und Gliederung der Anlage nach architektonischen und geometrischen Gesichtspunkten.

Die dem Spiel und der Erholung gewidmeten Flächen gewinnen in der Neumünsteranlage gegenüber den reinen Schmuckelementen an Bedeutung. So ist die grosse Rasenfläche das Hauptelement der Anlage. Eingefasst wird sie von einer geschnittenen Eibenhecke.

Prägende Elemente sind die grossen, einzeln oder in kleinen Gruppen angeordneten Scheinzypressen, die grösstenteils von ehemaligen Grabbepflanzungen stammen. Die Bäume mildern die Strenge der Anlage und verleihen ihr eine besondere Atmosphäre.

Eine berankte, hölzerne Pergola trennt die Rasenfläche von den vorgelagerten, axial angeordneten Schmuckbeeten, die mit Rhododendren und Rosenbändern bepflanzt sind. Eine kurze Robinienallee verbindet den Eingang mit der Pergola.

1 Der schmuckvoll gestaltete Eingangsbereich mit berankter Pergola, Robinienallee und farbigen Schmuckbeeten. Sehr präsent in der Anlage thront die Kreuzkirche auf dem Zelglihügel.

2 Die Schmuckbeete waren ursprünglich differenzierter gestaltet. Da die blühenden Rhododendren eine jährliche Augenweide sind, wurde auf eine Rekonstruktion verzichtet.





# Entwicklung

## Nach 1916

Bis heute bleibt die Anlage fast unverändert erhalten. Die einst sehr differenziert gestalteten Schmuckbeete wurden im Laufe der Jahre immer mehr vereinfacht. Auf eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes wird aber vorerst verzichtet, da die blühenden Rhododendren alljährlich im Frühjahr eine Augenweide sind. Für das Quartier werden Spielgeräte in den Randbereichen der Anlage aufgestellt.

## Besonderes

Die benachbarte Kirche Neumünster ist ein Wahrzeichen von Riesbach und neben der reformierten Kirche Albisrieden der bedeutendste klassizistische Sakralbau Zürichs. Die Kirche steht seit 1964 als ein Objekt von nationaler Bedeutung unter Schutz.

Architekt ist der damals erst 23-jährige Leonhard Zeugheer. Er gewinnt den Wettbewerb mit einem neugotischen Projekt, obwohl die Gotik wegen der vielen bestehenden alten Kirchen als «katholischer Stil» angesehen wird. So stösst das Projekt auf Widerstand und Zeugheer muss die Pläne im klassizistischen Sinne umarbeiten. 1839 wird die Kirche eröffnet.

Interessant an der Neumünsteranlage ist die vollständige Umwandlung des alten Friedhofs in eine Parkanlage mit neuer Nutzung. Nur die grossen Bäume, die Umzäunung und das ehemalige Leichenhäuschen werden übernommen, ohne dass die Besucherinnen und Besucher deren alte Bedeutung erkennen. Selbst die grossen Scheinzypressen als typische Friedhofsbäume verlieren diese Bedeutung im neuen Gestaltungskonzept. Die höher gelegene Kastanienterrasse verbindet die Parkanlage mit der Kirche.

Die Spielwiese wurde erst 1921 zur Benutzung freigegeben, da die Fläche in den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs und in der Zeit kurz danach dem Gemüseanbau diente.

3 Die hölzerne Pergola ist mit unterschiedlichen Kletterpflanzen beplant und ein gestalterischer Höhepunkt in der Anlage.

4 Prägend sind die mächtigen Koniferen, die teilweise aus ehemaligen Grabbepflanzungen stammen.

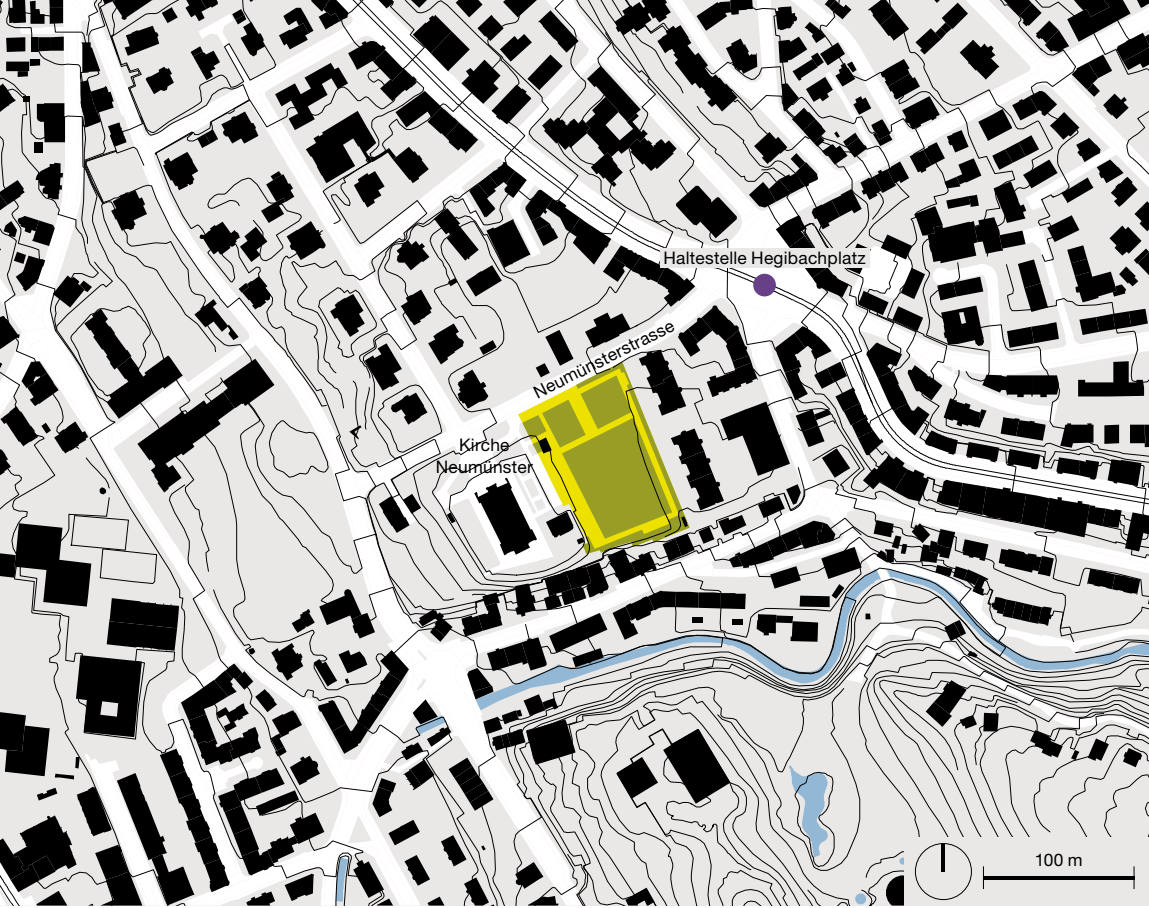




3



4



### Architekt

Leonard Zeugheer (1812–1866) baute in den Formen des späten Klassizismus, der Neugotik oder der Neurenaissance. Sein Spektrum reicht von Schlössern und Villen (Schloss Teufen, Villa Wesendonck im Rieterpark in Zürich), den ersten Mietshäusern Zürichs (Escherhäuser), Hotelbauten für den aufkommenden Tourismus (Hotel Bellevue in Zürich, Hotel Schweizerhof in Luzern), Bildungs- und Anstaltsbauten (Pfrundhaus und Kantonsspital in Zürich), Verwaltungsbauten (Amtsvormundschaft in Zürich) bis zu Industriebauten (Brauerei Haldengut in Winterthur).

### Gartenarchitekt

Gottlieb Friedrich Rothpletz (1864–1932) wird 1900 als erster Garteninspektor und Leiter des Gartenbauamts der Stadt Zürich berufen und bleibt bis 1931 im Amt. Sein Werk ist durch die deutsche Volksparkbewegung inspiriert. Es umfasst vor allem neu gestaltete Anlagen für Sport und Spiel, wobei die Josefwiese vermutlich die bekannteste Volkswiese aus seinem Werk darstellt. Der Versorgung der sozial unterprivilegierten Stadtkreise wird dabei besonderes Augenmerk geschenkt. Daneben engagiert sich Rothpletz für die Erschliessung der stadtnahen Wälder als Erholungsgebiet für die Bevölkerung.

**Parkpfliegerwerk, 1992:** Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen

### Neumünsteranlage

Neumünsterstrasse  
8008 Zürich

### Öffentlicher Verkehr

Tram 11, Bus 31, 33,  
Forchbahn S18 bis Hegibachplatz

### Stadt Zürich

Grün Stadt Zürich  
Gartendenkmalpflege

### Beatenplatz 2

8001 Zürich

Telefon 044 412 27 68  
[stadt-zuerich.ch/gsz](http://stadt-zuerich.ch/gsz)

